

Rainer Diaz-Bone

Die „Economie des conventions“

Grundlagen und Entwicklungen der
neuen französischen Wirtschaftssoziologie

 Springer VS

Rainer Diaz-Bone

Die „Economie des conventions“

Grundlagen und Entwicklungen der
neuen französischen Wirtschaftssoziologie

 Springer VS

Die „Economie des conventions“

Rainer Diaz-Bone

Die „Economie des conventions“

Grundlagen und Entwicklungen der
neuen französischen Wirtschaftssoziologie

Rainer Diaz-Bone
Universität Luzern
Schweiz

ISBN 978-3-531-15499-2 ISBN 978-3-531-93409-9 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-531-93409-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Katrin Emmerich, Katharina Gonsior

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
(www.springer.com)

für meine Mutter
Maria Diaz-Santanilla
(geborene Bone)
1943–2013

Inhaltsüberblick

1	Einführung	19
2	Formierung und institutionelle Struktur	25
3	Klassifikationen und Klassifizierungspraxis	55
4	Arbeit und Arbeitsmärkte	93
5	Qualitätskonventionen	135
6	Produktionswelten	193
7	Geld und Finanzmärkte	217
8	Recht und Arbeit	243
9	Quantifizierung und Staat	291
10	Der methodologische Standpunkt der EC	321
11	Perspektiven	347
	Literatur	361

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	17
1 Einführung	19
1.1 Einleitung	19
1.2 Konventionen	21
1.3 Die neue französische Wirtschaftssoziologie	21
1.4 Zielsetzung und Anlage des Buches	22
2 Formierung und institutionelle Struktur	25
2.1 Einleitung	25
2.1.1 Anteil außeruniversitärer Forschung in Frankreich	26
2.1.2 Arbeitsformen	26
2.1.3 „Wissenschaftsraum Paris“	28
2.2 Gründungsmomente und Gründungsinstitutionen	30
2.2.1 Pragmatische Soziologie	31
2.2.2 Actor-network-theory (ANT)	32
2.2.3 INSEE als Keimzelle	33
2.2.4 Einbettung in informelle Netzwerke	36
2.2.5 CREA und CEPREMAP	37
2.2.6 Groupe de sociologie politique et moral (GSPM)	39
2.2.7 CEE	40
2.2.8 IDHES und das Séminaire conventions	41
2.2.9 „Le travail“ und Revue économique 1989	42
2.2.10 Die grundlegenden Monographien der EC	43
2.2.11 Die Ausweitung des Anwendungsspektrums	46
2.3 Publikationen der EC (1986–2015)	48
2.4 Die EC als Wissenschaftsbewegung	51
3 Klassifikationen und Klassifizierungspraxis	55
3.1 Einleitung	55
3.2 Der Einfluss Bourdieus am INSEE	56
3.3 Anschluss an die französischen Klassifikationsanalysen	60

3.4	Kritik der Konstruktion von Klassifikationen	67
3.5	Die gesellschaftliche Arbeit an den Repräsentationen	74
3.6	Die Praxis der Kodierung und der Klassifikation	80
3.7	Die Praxis des Antwortens	86
3.8	Forminvestition	89
4	Arbeit und Arbeitsmärkte	93
4.1	Einleitung	93
4.2	„Le travail“	96
4.3	Konventionen der Produktivität und der Arbeitslosigkeit	102
4.4	Konventionen der Rekrutierung	106
4.5	Die Intermediäre („les intermédiaires“)	110
4.6	Die Arbeitsmärkte der Fotografen	115
4.7	Rekrutierungswege und Rekrutierungsformen im Vergleich	118
4.8	Sind Arbeitsmärkte international vergleichbare Märkte?	123
4.9	Valorisierung, Diskursuniversen und Suchstrategien in Marktsegmenten	126
4.10	Sind Arbeitsmärkte „Märkte“?	133
5	Qualitätskonventionen	135
5.1	Einleitung	135
5.2	Die acht wichtigsten Qualitätskonventionen	139
5.2.1	Die Marktkonvention („Welt des Marktes“)	140
5.2.2	Die industrielle Konvention („industrielle Welt“)	141
5.2.3	Die handwerkliche Konvention („Welt des Hauses“)	143
5.2.4	Die Konvention der Bekanntheit („Welt der Meinung“)	144
5.2.5	Die Konvention der Inspiration („Welt der Inspiration“)	145
5.2.6	Die staatsbürgerliche Konvention („staatsbürgerliche Welt“)	146
5.2.7	Die ökologische Konvention („grüne Welt“)	147
5.2.8	Die Netzwerkkonvention („projektbasierte Welt“)	149
5.2.9	Tabellarische Systematisierung der Qualitätskonventionen	151
5.3	Die Vernetzung des Konzepts der Qualitätskonventionen	154
5.4	„Le Camembert“ – normannisch oder normiert?	159
5.5	Kritik der Transaktionskostenökonomie	165
5.6	Unternehmen und Qualitätskonventionen	171
	Exkurs: das Unternehmensmodell von Pierre-Yves Gomez	177
5.7	Märkte und Qualitätskonventionen	181
	Exkurs: das Marktmodell von Harrison White	184
5.8	Global value chains	186

6 Produktionswelten	193
6.1 Einleitung	193
6.2 Der multiple Charakter von Konventionen	195
6.3 Vier mögliche Produktionswelten	197
6.3.1 Die industrielle Welt (standardisiert/generisch)	200
6.3.2 Die Marktwelt (standardisiert/gewidmet)	200
6.3.3 Die interpersonelle Welt (spezialisiert/gewidmet)	201
6.3.4 Die Welt der intellektuellen Ressourcen (spezialisiert/generisch)	202
6.4 Konventionen der Partizipation und der Identität	202
6.5 Konventionen der Arbeit in den vier Produktionswelten	203
6.5.1 Konventionen der Arbeit in der industriellen Welt	204
6.5.2 Konventionen der Arbeit in der Marktwelt	204
6.5.3 Konventionen der Arbeit in der interpersonellen Welt	205
6.5.4 Konventionen der Arbeit in der Welt der intellektuellen Ressourcen ..	205
6.5.5 Tabellarische Systematisierung der Konventionen der Arbeit	205
6.6 Innovation	206
6.7 Finanzierungskonventionen	208
6.8 Eine konventionentheoretische Fundierung des Staatshandelns	211
6.9 Die Kritik an Oliver Williamsons Neoinstitutionalismus	215
7 Geld und Finanzmärkte	217
7.1 Einleitung	217
7.2 Die Théorie de la régulation (TR)	218
7.3 Die Absetzung von der TR	220
7.4 Die konventionelle Fundierung des Marktes	221
7.5 Unsicherheit, Liquidität und Vertrauen	224
7.6 Konventionen und Liquidität in der Finanzwelt	227
7.7 Konventionen als Paradigmen in Finanzmärkten	232
7.8 Die Krisenhaftigkeit der Finanzmärkte	233
7.9 Die Konvention der Unverantwortlichkeit	237
7.10 Die Refundierung der Ökonomie	239
8 Recht und Arbeit	243
8.1 Einleitung	243
8.2 Pragmatische Wirtschaftssoziologie des Rechts	248
8.3 Institutionalistische Aspekte des Arbeitsvertrags	253
8.3.1 Kritik der Firma als Vertragssystem	254
8.3.2 Prozeduralisierung und kollektives Lernen	258
8.3.3 Rechtswelten	264
8.3.4 Die Produktion der „kollektiven Konvention“	268
8.3.5 Die Vertraglichung der Arbeitsbeziehung	272
8.4 Recht als Profession	280

9 Quantifizierung und Staat	291
9.1 Einleitung	291
9.2 Äquivalenzkonventionen	293
9.3 Standards, Normen und Maße	296
9.4 Adunation	298
9.5 Formen der Ko-Konstruktion	300
9.6 Forminvestitionen und Statistik	304
9.7 Arbeitsteilung und statistische Formen	305
9.8 Harmonisierung	307
9.9 Kritik der Qualitätskriterien	311
9.10 Kritik der Indikatoren	313
10 Der methodologische Standpunkt der EC	321
10.1 Einleitung	321
10.2 EC als ein pragmatischer Institutionalismus	324
10.3 Situationen als Einheiten der Analyse	327
10.4 Weder methodologischer Individualismus noch methodologischer Holismus	330
10.5 Jenseits von Pragmatismus und Strukturalismus	332
10.6 Parallelen zum Weberschen Ansatz	336
10.7 Die Komplexitäten des methodologischen Standpunkts der EC	338
10.8 Die wirtschaftshistorische Methodologie der EC	342
11 Perspektiven	347
11.1 Einleitung	347
11.2 Differenz zwischen Konventionen und Institutionen	348
11.3 Dynamik von Konventionen	350
11.4 Regimes des Engagements	351
11.5 Einbeziehung von Diskursen	355
11.6 Internationalisierung	357
Literatur	361

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 4.1	Konventionen der Arbeit (im Bereich des Unternehmens)	104
Abbildung 4.2	Konventionen der Rekrutierung	109
Abbildung 4.3	Rekrutierungswege	120
Abbildung 5.1	Qualitätskonventionen im Weinmarkt	183
Abbildung 5.2	Marktprofil nach White	185
Abbildung 8.1	Differenzierung der Institutionalismen	262
Abbildung 8.2	Modell der möglichen Rechtswelten	266
Abbildung 8.3	Argumentationsregister im Raum der Rechtswelten	271
Abbildung 8.4	Typologie der Vertragsformen	278
Abbildung 8.5	Qualitätskonventionen der juristischen Dienstleistungen	288
Abbildung 9.1	Zwei Konzeptionen von Indikatoren	318
Abbildung 10.1	Konzepte der EC	326

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 2.1	Publikationen der EC (1986–2015)	49
Tabelle 4.1	Konvention ₁ und Konvention ₂	102
Tabelle 4.2	Die Arbeitsmärkte der Fotografen	118
Tabelle 4.3	Hauptformen der Arbeitsplatzsuche nach Marktsegment	130
Tabelle 5.1	Systematisierung der Qualitätskonventionen	152
Tabelle 5.2	Situative Kombination zweier Konventionen nach Thévenot	167
Tabelle 5.3	Global value chains nach Preisen	190
Tabelle 5.4	Global value chains nach Konventionen	191
Tabelle 6.1	Mögliche Produktionswelten	199
Tabelle 6.2	Konventionen der Arbeit in den Produktionswelten	206
Tabelle 6.3	Finanzierungskonventionen der Unternehmen	210
Tabelle 8.1	Koordinationsregime von Anwaltsklienten	287
Tabelle 9.1	Staat, Markt und Statistik	303
Tabelle 9.2	Formen der Harmonisierung	310
Tabelle 10.1	Methodologischer Holismus und methodologischer Individualismus	331
Tabelle 11.1	Vier wahrgenommene Situationen	349
Tabelle 11.2	Regimes des Engagements	354

Vorwort und Dank

Seit einigen Jahren wächst in den deutschsprachigen Sozialwissenschaften das Interesse an den neuen französischen Sozialwissenschaften im Allgemeinen und der neuen französischen Wirtschaftssoziologie im Besonderen. Die „*Economie des conventions*“ ist für beides ein zentraler Bestandteil. Auf sie stößt man nun auch außerhalb Frankreichs, wenn man danach fragt, was maßgebliche Entwicklungen der Sozialwissenschaften in Frankreich seit den 1980er-Jahren sind.

Dieses Buch hat sein Entstehen vielen Kooperationen zu verdanken. Es sind anfangs die Treffen mit Robert Salais in Berlin seit Mitte der 2000er-Jahre gewesen (der dort viele Jahre an verschiedenen Forschungseinrichtungen gearbeitet hat), welche hilfreich und instruktiv für dieses Buchprojekt gewesen sind. Die Treffen und die sich intensivierende Zusammenarbeit mit ihm und vielen anderen Vertreterinnen und Vertretern der *Economie des conventions* – seit den 2010er-Jahren dann überwiegend in Paris –, haben mir Einblicke in diese lebendige und vielseitige Wissenschaftsbewegung ermöglicht. Für die institutionellen Einladungen und Anbindungen, für die vielen Begegnungen und Gespräche, für das meiner Forschung entgegengebrachte große Interesse sowie für die dann auch private Gastfreundschaft der Konventionentheoretiker in Paris bin ich zutiefst dankbar. Für längere Gespräche und – zum Teil mehrere – Interviews haben sich viele zur Verfügung gestellt. Zum Teil wurden sie als solche vereinbart, zum Teil haben sie sich in verschiedenen Institutionen und anlässlich von Konferenzen ergeben. Danken möchte ich Robert Salais, Laurent Thévenot, Christian Bessy, Claude Didry, Olivier Favereau, André Orléan, François Eymard-Duvernay, Alain Desrosières, Pierre Boisard, Elisabeth Chatel, Guillemette de Larquier, Delphine Remillon, Joëlle Affichard, Philippe Batifoulier, Nicolas Postel, Franck Bessis, Ariane Ghirardello, Laura Centemeri, Claire Judde de Larivière, Tommaso Vitale, Jean-François Lejeune, Thomas Barreto, Géraldine Rieucan und Marie-Geneviève Michal-Salais. Sie haben bereitwillig über die Entwicklung und die Positionen der *Economie des conventions* sowie über ihre eigenen Karrieren Auskunft gegeben, die mit diesem Ansatz verbunden sind.¹

Claude Didry hat mich im Herbstsemester 2012 als Gastwissenschaftler an die *Ecole normale supérieure de Cachan* (ENS de Cachan/Paris) in die dortige Forschungswerkstatt

1 Siehe auch die publizierten Interviews Salais (2008a), Favereau (2012), Bessy (2013), Didry (2013a) und Orléan (2013).

(„laboratoire“) *Institutions et dynamiques historiques de l'économie et de la société* (IDHES) eingeladen. Olivier Favereau hat im November 2012 am *Collège des Bernardins* (Paris) ein Kolloquium der „Konventionalisten“ anlässlich der Forschungsarbeiten zu diesem Buchprojekt organisiert. Es sind dann im Herbst 2012 weitere Einladungen für Vorträge in Paris gefolgt, wie die von Laurent Thévenot an die *Ecole des hautes études en sciences sociales* (EHESS) oder wie die der Konventionentheoretiker um Olivier Favereau und Francois Eymard-Duvernay in das Kolloquium an der Universität Paris X (Nanterre). Christian Bessy hat mich für die Ausrichtung eines Panels („Conventions and law from a historical perspective“) im Rahmen des Kongresses der *Association française d'économie politique* (AFEP) im Sommer 2014 an die ENS de Cachan/Paris eingeladen.

Seit 2010 waren auch gemeinsame redaktionelle und editorische Kooperationen für Herausgeberschaften wertvolle Gelegenheiten, um ein tieferes Verständnis für die Genealogie und Struktur sowie für die verzweigten Forschungslinien der *Economie des conventions* zu erhalten.²

Dem ehemaligen Cheflektor für das Fach Soziologie Frank Engelhardt (damals noch beim VS Verlag) danke ich dafür, dass er dieses Buchprojektes beim VS Verlag aufgenommen hat. Das Projekt hat viele Jahre in Anspruch genommen. Er und der ihm folgende Cheflektor Andreas Beierwaltes haben mit viel Geduld die Fertigstellung des Buches abgewartet. Dem Redaktionsteam im Fach Soziologie Andreas Beierwaltes, Cori Mackrodt, Katrin Emmerich und Katharina Gonsior danke ich für die Betreuung – nun im Springer VS Verlag. Frau Monika Neitzke hat die einzelnen Kapitel redigiert, auch ihr danke ich für diese Unterstützung.

Mittlerweile befassen sich auch in Deutschland, in der Schweiz sowie in Österreich Forschungsgruppen sowie einzelne Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler mit diesem Ansatz und beziehen ihn in vielfältiger Weise in empirische Forschung ein. Auch dem sich zunehmend intensivierenden (sowie sich organisierenden) Austausch in diesem entstehenden Netzwerk der deutschsprachigen Konventionentheoretikerinnen und Konventionentheoretiker verdanke ich viele Anregungen und Einsichten.³

Ich hoffe, dass das vorliegende Buch als nützlicher Intermediär (in dem Sinne des Wortes, wie er in diesem Buch eingeführt wird) für eine sich intensivierende Rezeption der *Economie des conventions* in den deutschsprachigen Sozialwissenschaften fungieren wird.

Rainer Diaz-Bone
Luzern im Februar 2015

2 Siehe Diaz-Bone und Thévenot (Hrsg.)(2010), Diaz-Bone und Salais (Hrsg.)(2011, 2012), Diaz-Bone, Didry und Salais (Hrsg.)(2015).

3 Siehe dazu das Kap. 11.